

## Forst

### Kommunale Holzverkaufsstelle – eine Folge des Kartellverfahrens

Der Kreistag hat in seiner Sitzung vom 9. März 2015 der Einrichtung einer kommunalen Holzverkaufsstelle in der Kreisverwaltung zugestimmt. Sie hat am 1. September 2015 den Betrieb aufgenommen. Dort wird das gesamte Holz aus Gemeinde- und Kleinprivatwald auf Wunsch der Waldbesitzer verkauft. Insgesamt arbeiten in der Holzverkaufsstelle vier Personen, zwei davon in Teilzeit. Organisatorisch ist die Holzverkaufsstelle als Stabsstelle eingerichtet und untersteht direkt dem Landrat.

Diese Verkaufsstelle ist Folge eines Rechtsstreits. Aufgrund der Beschwerde eines Sägereibesitzers hat das Bundeskartellamt bereits 2002 ein Verfahren wegen Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht gegen das Land Baden-Württemberg eingeleitet. Anlass war die Bündelung des Nadelholzverkaufs über alle Waldbesitzarten durch die Forstverwaltung. Durch eine Verpflichtungszusage des Landes gegenüber dem Kartellamt wurde das Verfahren damals eingestellt. Wesentlicher Inhalt war, dass große Körperschaftswaldbetriebe über 3.000 Hektar Waldbesitz und große Forstbetriebsgemeinschaften mit über 8.000 Hektar Mitgliedsfläche getrennt von der Forstverwaltung ihr Holz vermarkten müssen.

Im Jahr 2012 hat das Bundeskartellamt aufgrund der Beschwerde einiger Forstbetriebsgemeinschaften und des Sägerwerkverbands das Verfahren

erneut aufgenommen. Wesentliche Forderung war die Untersagung der gemeinsamen Nadelholzvermarktung für Betriebe über 100 Hektar Größe. Jedoch auch vorbereitende Arbeiten wie etwa das Holzauszeichnen durch den Revierleiter wurden hier genannt. Eine weitere Forderung des Kartellamtes ist es, eine tatsächliche Wahlfreiheit der Dienstleister zu gewährleisten.

Zunächst wurde versucht, eine erneute Verhandlungslösung zwischen Land, kommunalen Spitzenverbänden und dem Kartellamt zu erreichen. Im November 2014 war das Ziel fast erreicht. Das Land Baden-Württemberg gab dem Kartellamt erneut eine Verpflichtungszusage mit dem Ziel, den Staatswald als Eigenbetrieb aus den Landratsämtern auszugliedern. Das Kartellamt stimmte diesem auch grundsätzlich zu, widersprach dann jedoch in einer umfassenden Begründung wesentlichen Inhalten dieser Verpflichtungszusage. Das Land zog darauf einvernehmlich mit den kommunalen Spitzenverbänden die Verpflichtungszusage im Januar 2015 zurück. Daraufhin ging im Juli 2015 die endgültige Untersagungsverfügung des Kartellamtes beim Land ein.

Das Land lehnt einvernehmlich mit den kommunalen Spitzenverbänden, Berufsverbänden und der Forstkammer die Umsetzung dieses Beschlusses ab, da er die bisher partei- und verbandsübergreifend unbestrittene



Das Team der neu eingerichteten kommunalen Holzverkaufsstelle (v.l.n.r.): Susann Langguth, Martin Merkle, Brigitte Häcker und Eva Springer.

ne institutionelle Förderung des Kommunal- und Kleinprivatwaldes durch das Land in Form der forsttechnischen Betriebsleitung und des Revierdienstes durch die Forstbehörden unmöglich machen würde.

Das Land hat gegen den Beschluss Einspruch erhoben und einen Antrag auf Aufhebung des Sofortvollzugs gestellt. Gleichzeitig hat das Land den unteren Forstbehörden als Sofortmaßnahme für den Zeitraum der gerichtlichen Auseinandersetzung den gemeinsamen Verkauf von Nadelstammholz von Staats-, Kommunal- und Privatwald für Betriebe über 100 Hektar untersagt. Hierdurch soll möglichen Schadensersatzansprüchen vorgebeugt werden. Der sofortige Vollzug wurde vom Kartellamt im Nachgang wieder für die Zeit der gerichtlichen Klärung zurückgenommen.

Der Fachdienst Forst, Naturschutz im Landratsamt hat im Auftrag von Landrat Heinz Seifert schon im Sommer 2014 ein internes Konzept für die organisatorische Umsetzung mög-

## Forst-Trainee-Programm im Landratsamt

licher Ergebnisszenarien aus dem Kartellverfahren erarbeitet. Auf der Basis dieses Konzepts wurde zum 1. September 2015 die kommunale Holzverkaufsstelle eingerichtet.

Um einheitlich agieren zu können, wurde der gesamte Holzverkauf auch für Betriebe unter 100 Hektar Waldfläche für alle Holzarten an die Holzverkaufsstelle übergeben. Der Holzverkauf für den Staatswald findet dagegen wie bisher im Fachdienst Forst, Naturschutz statt.

Der forstliche Revierdienst und die forsttechnische Betriebsleitung bleiben hiervon zunächst unberührt. Allerdings fordert das Bundeskartellamt auch für diese beiden Aufgaben eine weitgehende Zerschlagung der bisherigen Strukturen. Ziel des Kreises ist es allerdings, auch unter veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen eine gemeinsame Bewirtschaftung aller Kommunal- und Privatwälder aus einer Hand im Landkreis zu gewährleisten.

*Die Trainees und ihre Prüfer nach erfolgreich abgelegter Waldprüfung (v.l.n.r. Fachdienstleiter Stefan Tluczykont, Juliane Spiegelhalter, Revierleiter Manfred Dupke, Simon Schmidt, Jens Eleuther).*



Seit 2008 bietet das Landratsamt im Rahmen des Forst-Trainee-Programms eine flexible Form der Nachwuchsqualifizierung an. Das Programm ist der baden-württembergische Weg zur Erlangung der Laufbahnbefähigung im gehobenen und höheren Forstdienst.

Die Trainees werden während des gesamten Qualifizierungsprogramms vor Ort durch erfahrene Kolleginnen und Kollegen („Traineebegleiter“) beraten und betreut. Begleitet wird die Qualifizierung durch ein Lehrgangs- und Seminarprogramm des Forstlichen Bildungszentrums Karlsruhe.

Im Jahr 2015 beendeten die drei Trainees Jens Eleuther, Simon Schmidt und Juliane Spiegelhalter erfolgreich ihre zweijährige Traineezeit. Für Jens Eleuther und Simon Schmidt erfolgte die Einstellung direkt beim Landkreis als Trainees des gehobenen Dienstes. Für Juliane Spiegelhalter erfolgte die Einstellung als Trainee des höheren Dienstes beim Land, welches sie für die zweijährige Traineezeit dem Alb-Donau-Kreis zuteilte.

Die Tätigkeiten der Trainees im Alb-Donau-Kreis orientieren sich von Beginn an stark an der späteren möglichen Verwendung: Simon Schmidt wurde im Forstrevier Mochental eingesetzt und hat in den vergangenen zwei Jahren alle klassischen Revierleitertätigkeiten im Staatswald durch seinen Traineebegleiter vor Ort, Tobias Schwarz kennengelernt und auch eigenverantwortlich übernommen. Er wurde speziell für die geplante Unterstützung der Revierleitung des Hauptstützpunkts Mochental vorbereitet.

Das Tätigkeitsfeld von Jens Eleuther lag von Anfang an mehr im Innendienst, da hier ein älterer Kollege in den Ruhestand ging. Er konnte im Rahmen seiner Traineezeit systematisch in das Aufgabenfeld der Kommunal- und Privatwaldbetreuung eingearbeitet werden, wo er inzwischen auch tätig ist.

Ziel der Ausbildung bei Juliane Spiegelhalter war es, einen guten Überblick über alle Aufgaben, Abläufe und Verfahren einer unteren Forstbehörde zu erhalten. Deshalb übernahm sie vielfältige Aufgaben sowohl im Innendienst als auch im Außendienst. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Trainee-Programms ist für sie auch die Zeit im Alb-Donau-Kreis beendet. Ihre nächste Verwendung ist beim Regierungspräsidium Tübingen im Fachbereich Recht und Nebennutzungen, wo sie sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Windkraft im Wald beschäftigen wird.

## Naturschutz

### Umweltpreis 2014 geht an zwölf Preisträger

Im Jahr 2014 wurde zum zwölften Mal seit 1990 der Umweltpreis des Alb-Donau-Kreises ausgelobt. Es wurden durch das Vergabegremium zwölf verschiedene Personen und Gruppen ausgezeichnet, die sich in den letzten Jahren mit Projekten für den Erhalt und die Pflege von Natur- und Landschaft im Alb-Donau-Kreis erfolgreich engagiert haben. Am 18. Dezember 2014 hat Landrat Heinz Seiffert im Haus des Landkreises die Urkunden und Geldpreise überreicht.

Die einzelnen Preise wurden in drei Kategorien vergeben:

- „Vorbildlich mit Auszeichnung“, mit einem Preisgeld von je 750 Euro;
- „Vorbildlich“, mit einem Preisgeld von je 250 Euro und
- „Wertvoll“, mit einem Preisgeld von jeweils 100 Euro.

#### ■ Preiskategorie „Vorbildlich mit Auszeichnung“

##### □ BUND Ehingen – Projekt Schwarzpappel-Wiederansiedlung

Dieses Projekt befasst sich seit dem Winter 2012/2013 mit der Wiederansiedlung der vom Aussterben bedrohten Schwarzpappel an der Donau. Nach erfolgreicher Anzucht wurden bisher rund 150 Jungbäume ausgepflanzt.

##### □ Urzeit Weide GbR – Beweidungsprojekt im Steinbruch Gerhausen

Seit Juni 2012 werden rund 75 Hektar im Steinbruch Gerhausen mit Taurusrindern und Konikpferden beweidet. Die „Urzeit-Weide“ ist das erste Ganzjahres-Beweidungsprojekt dieser Größenordnung in Baden-Württemberg.

##### □ Interessengemeinschaft Streuobst auf der Ehinger Alb

Die Interessengemeinschaft aus Ehingen ist aktiv bei der Wiederherstellung von Streuobstwiesen auf der Ehinger Alb – in den Ortsteilen Altsteußlingen, Dächingen, Erbsetten, Frankenhofen, Granheim und Mundingen. In den Jahren 2010 bis 2012 wurden rund 900 Obstbäume auf Streuobstwiesen neu gepflanzt – vorwiegend alte und bewährte Wirtschaftssorten.

##### □ Schulgarten der Schillerschule Erbach

Beim Schulzentrum in Erbach bewirtschaftet die Schillerschule einen naturnahen Schulgarten auf einer Fläche von rund 1.000 Quadratmetern. Seit 2011 beteiligen sich Schüler aller Schularten an der Bodenvorbereitung, der Aussaat und der Pflanzung – bis hin zur Ernte. Das Beerenobst und Gemüse wird in der schuleigenen Mensa weiterverarbeitet.



Die Urzeit-Weide (oben) und Taurusrinder (unten) im Steinbruch Gerhausen.

Kleiner Einblick in den Schulgarten der Schillerschule.



#### ■ Preiskategorie „Vorbildlich“

##### □ Natur-Erlebnis-AG, Griesingen

Michaela Haug und Heiner Sigmund aus Griesingen haben auf ihrem Hof die Natur-Erlebnis-AG ins Leben gerufen. Zehn bis zwölf Kinder der Ehinger Längenfeldschule und aus anderen Schulen kommen einmal pro Woche für rund drei Stunden auf den Hof. Sie legten dort einen biologischen Schulgarten an, bauten Insektenhotels, pflanzten Bäume oder betreuten Tiere.

##### □ Landschaftspflege durch den BUND Blaustein

Der BUND Blaustein ist in der Landschaftspflege aktiv – im Gebiet „Winterhalde“ am nordöstlichen Ortsrand von Blaustein-Ehrenstein. Dabei geht es unter anderem um die Erhaltung und die Pflege eines Streuobstwiesenhangs, um extensiv genutzte Wiesen, Heckenreihen, Steinriegel und Wacholderheideflächen.

##### □ Projekt Mehlschwalbenhäuser von Hans Frölich, Bernstadt

Hans Frölich aus Bernstadt baut Mehlschwalbenhäuser, um den immer mehr zurückgehenden Lebensräumen für diese Vogelart entgegenzuwirken. Hans Frölich ist es gelungen, einen „Haustyp“ zu entwickeln, der bedeutend kostengünstiger ist, als das Produkt eines professionellen Herstellers.

*Landschaftspflege-Objekt „Winterhalde“ bei Blaustein.*



*Mehlschwalbenhaus.*



##### □ Landschaftspflege der NABU-Jugendgruppe Blaubeuren

Mit rund 15 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist die NABU-Jugendgruppe Blaubeuren in der Landschaftspflege aktiv. So wurde beispielsweise das Schneckenbächle an der Blaubeurer Bleiche renaturiert. Vor allem aber kümmern sich die Kinder und Jugendlichen um die Pflege alter Hülen.

*Auch Hülen brauchen Pflege.*



■ Preiskategorie „Wertvoll“

□ **Bauerngarten der Familie Strohmayer, Dietenheim**

Die Familie Strohmayer hat in Dietenheim einen ländlichen Nutzgarten angelegt, in Anlehnung an traditionelle Bauerngärten. Dort werden unter anderem Gemüse, Beerenobst, Blumen und Heilkräuter angebaut. Schädlinge, Unkräuter und Krankheitserreger werden rein biologisch bekämpft.

□ **Regenerative Energienutzung, Westerstetten**

Manfred Lehner erzeugt Strom mit einer selbst gebauten Kleinwindanlage und einer Photovoltaikanlage auf dem Dach seines Hauses in Westerstetten. Der überschüssige Strom der Photovoltaikanlage wird mit Hilfe einer Wärmepumpe zur Warmwasseraufbereitung genutzt. Den Strombezug konnte Manfred Lehner so um fast 70 Prozent reduzieren.

□ **Fledermausschutz in Berghülen**

Auf Initiative von Peter Thoma aus Berghülen wurden zwei stillgelegte Fördertunnel des Steinbruchs Gerhausen zu Winterquartieren für Fledermäuse umgerüstet. Außerdem wurden zusätzlich Sommerquartiere geschaffen. Das sind rund 50 Fledermauskästen in den Wäldern auf den Gemarkungen Blaubeuren und Schelklingen.

□ **Maulwurf AG der Grundschule Albeck**

Die „Maulwurf AG“ der Grundschule besteht aus acht bis zehn Schülern der Klassen drei bis vier. Sie beschäftigen sich allerdings nicht mit Maulwürfen, sondern bauten ein Insektenhotel aus einem alten Schulregal. Dieses Insektenhotel ist inzwischen Teil des Schulgartens bei der Grundschule Albeck.



Kleinwindanlage auf dem Hausdach.



Enger Zugang zum stillgelegten Fördertunnel.

Fledermaus-Winterquartier

Die „Maulwurf AG“ der Grundschule Albeck mit ihrem „Insektenhotel“.



### Natura 2000-Gebiete im Alb-Donau-Kreis

Die Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) vom 2. April 1979 und die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) vom 20. November 2006 der Europäischen Union sehen vor, die biologische Vielfalt auf dem Gebiet der Europäischen Union durch ausgewiesene Schutzgebietssysteme dauerhaft zu schützen und zu erhalten. Zu diesem Zweck sind in Anhängen zu den Richtlinien Lebensraumtypen sowie Tier- und Vogelarten aufgeführt, für die besondere Gebiete ausgewiesen werden müssen.

Im Alb-Donau-Kreis sind 21 Natura 2000-Gebiete - 16 FFH-Gebiete und fünf Vogelschutzgebiete - ausgewiesen. Die Flächen der Vogelschutzgebiete überschneiden sich zum Großteil mit den Flächen der FFH-Gebiete. Einzelne FFH-Gebiete mit Schwerpunkt in Nachbarkreisen liegen mit geringen Flächenanteilen auch im Gebiet des Alb-Donau-Kreises.

#### ■ Managementpläne für diese Gebiete

Für diese Gebiete werden durch die Regierungspräsidien Managementpläne erstellt. In einem ersten Schritt werden die Bestände von Lebensräumen sowie Tier- und Vogelarten erhoben. Hierzu findet eine umfangreiche Feldkartierung statt. Um den Fortbestand der erhobenen Lebensraumtypen und Arten zu sichern, werden im zweiten Schritt entsprechende Erhaltungs- und Entwicklungsziele formuliert. Im dritten Schritt werden Maßnahmen empfohlen, die geeignet sind, die Erhaltungs- und Entwicklungsziele zu erreichen. Die Darstellung des Managementplanes erfolgt in Text und Karte.

Die Erstellung eines Managementplanes erfolgt mit öffentlicher Beteiligung. Hierzu werden Informationsveranstaltungen für Bürger und Landnutzer, Fachbeiratssitzungen für betroffene Behörden und Interessenvertreter sowie die öffentliche Auslegung und Anhörung organisiert.

Die Umsetzung der Managementpläne ist für die Landratsämter verpflichtend. Im Alb-Donau-Kreis erfolgt die Umsetzung durch den Natura 2000-Beauftragten des Landratsamts in Zusammenarbeit mit dem Landschaftserhaltungsverband sowie weiterer Fachbehörden wie Boden- und Gewässerschutz, Flurneuordnung, Forst und Landwirtschaft.

Ein Managementplan umfasst in der Regel mehrere Schutzgebiete. Im Alb-Donau-Kreis sind bislang drei Managementpläne abgeschlossen:

- **Donau zwischen Munderkingen und Ulm und Nördliche Iller**  
– September 2015
- **Hungerbrunnen-, Sacken-, Lonetal**  
– Februar 2014
- **Kuppenalb bei Laichingen und Lonetal und Salenberg**  
– Juli 2015

Vier weitere Managementpläne befinden sich derzeit in der Bearbeitung:

- **Donau zwischen Munderkingen und Riedlingen**
- **Donaumoos und Donauried**
- **Münsinger Alb**
- **Rot, Bellamonter Rottum und Dürnach.**

Auszug aus dem Maßnahmenplan für Erhaltungs- und Entwicklungsziele im Bereich des Naturschutzgebiets „Ägenberg/Ofenloch“ in Hörvelsingen.

